

Projektantrag

Tiergestützte Interventionen in der Sozialen Arbeit

(WiSe 2014 /2015 – SoSe 2016)

für die Studentische Initiative:

Greta Taufmann:

greta.klee@gmail.com

und:

Prof. Dr. Andrea Budde

Professorin für Recht, Konfliktmanagement/Mediation

Budde@ash-berlin.eu

Dipl.-Psych. Karolin Gromm

Diplom-Psychologin, Reittherapeutin, Therapiehundeführerin, Heilpraktikerin für Psychotherapie

Wildenbruchplatz 6 / 12045 Berlin

Tel.: 01578 6849574

Mail: icamani@tgi-berlin.de

Web: www.tgi-berlin.de

1. Einleitung

Tiere üben eine starke Faszination auf Menschen aus. Allein in Berlin leben mehr als 100'000 Hunde, bundesweit mehr als 23 Millionen Haustiere. Menschen sehnen sich nach einem Kontakt zu ihnen, Tiere und Menschen¹ stehen in Beziehung zueinander. Warum ist das so? Was ist das Besondere an der Interaktion mit Tieren?

Nicht nur im Privaten, auch in Beratung und Therapie wird die menschliche Bindungsfähigkeit zu Tieren zunehmend gezielt eingesetzt:

- Schwerst-mehrfach Behinderte schwimmen mit Delfinen,
- Hunde-Besuchs-Programme etablieren sich in Altersheimen und Krankenhäusern,
- Autistische Kinder gehen zur Reittherapie
- Führungskräfte nehmen an pferdegestützten Coachings teil
- Kinder können auf Kinderbauernhöfen in Großstädten in Kontakt mit Ponies /Pferden, Schafen, Ziegen ... treten und lernen, Verantwortung für sie zu übernehmen..

¹ Letztlich ist auch der Mensch ein Säugetier

- Schultiere werden in den Schulklassen von Kindern betreut
- In psychosomatische Kliniken können Menschen mit ihren Haustieren behandelt werden²..

Zunehmend führt diese Entwicklung neben der Wahrnehmung in der Öffentlichkeit auch in die Entwicklung gezielter Konzepte (Theoriebildung) sowie in den Fokus der Forschung. Der Bereich der tiergestützten Intervention hat sich an den Schnittstellen zwischen Psychologie, Pädagogik, Heilpädagogik und Sozialer Arbeit in den letzten Jahren einer zunehmenden Professionalisierung unterzogen. Eine Fachöffentlichkeit und entsprechende Fachverbände sind entstanden. Das vorgeschlagene Projekt möchte sich dem umfassend sowohl theoretisch, praktisch als auch aktiv forschend nähern. Wir möchten uns einen Überblick verschaffen über die verschiedenen, sehr vielfältigen Möglichkeiten des Einsatzes von Tieren in der Sozialen Arbeit, diese theoretisch einbetten und begründen lernen, in Selbsterfahrungs-Einheiten eigene Impressionen sammeln und reflektieren und schließlich in eigener Forschungstätigkeit bestehende Projekte evaluieren.

2. Ziele und Inhalte des Projekts

Ebenso vielfältig, wie sich die soziale Arbeit gestalten kann, ist auch der Einsatz von Tieren in ihren pädagogischen, therapeutischen und präventiven Zusammenhängen. Dem möchten wir Rechnung tragen. Bisher erarbeitete denkbare Schwerpunkte, die allerdings von den teilnehmenden StudentInnen ausdrücklich mitbestimmt werden können und sollen, sind bspw. die Theorie und Praxis von

- ehrenamtlich durchgeführten Hunde-Besuchs-Programmen als einer nicht-medikamentösen Interventionsform bei Demenz
- hundegestützten Fördergruppen für geistig und körperlich behinderte Kinder und Jugendliche im Rahmen der Eingliederungshilfe
- pferdegestützter Therapie bei verschiedensten psychischen Auffälligkeiten sowohl im Kindes- als auch im Erwachsenenalter (AD(H)S, Autismus, Lernschwierigkeiten, Störungen des Sozialverhaltens, Angststörungen, Depressionen, Burnout, etc.), sowohl im Einzel- als auch im Gruppensetting
- pferdegestützten Coachings in schwierigen Lebensphasen.

3. Methodisch-didaktischer Ansatz und theoretische Fundierung

Wir werden uns dem jeweiligen Themenkomplex sowohl durch Literaturstudium und Diskussion theoretisch nähern, als auch in Selbsterfahrungsanteilen praktisch erleben.

² so das neue Konzept der Heiligenfeld Kliniken in Bad Kissingen

Neben der eigenen Erfahrung werden wir verschiedene bereits bestehende Projekte in und um Berlin besuchen. Außerdem stehen Pool-Stunden für die Einladung von spezialisierten Gast-Dozent_innen zur Verfügung.

3.1 *experiential learning*

Dabei orientiert sich das Projekt am didaktischen Konzept des experiential learning nach Kolb: Danach geschieht Lernen explorativ in einem fortschreitenden Prozess. Zunächst werden Erfahrungen gesammelt, diese werden beobachtet /verarbeitet und reflektiert, mit dem schon Gelernten in abstrakten Begriffen verknüpft, um schließlich auf dieser Grundlage selbst explorativ zu experimentieren, neue konkrete Erfahrungen zu machen etc. pp.³

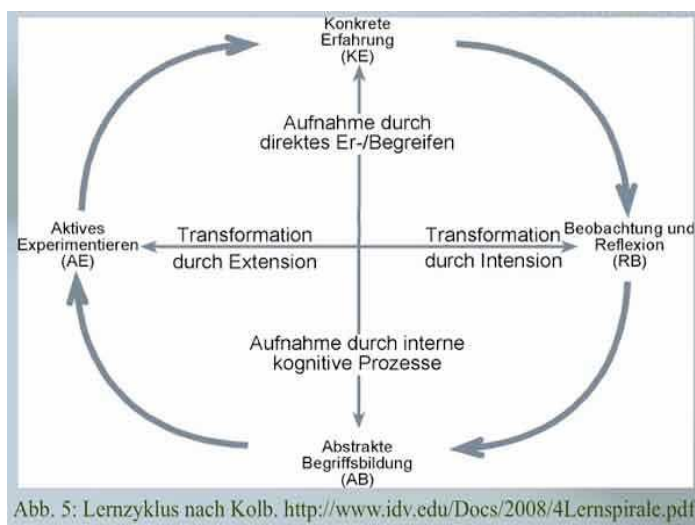


Abb. 5: Lernzyklus nach Kolb. <http://www.idv.edu/Docs/2008/4Lernspirale.pdf>

Im Mittelpunkt steht zunächst die eigene Erfahrung, das Erlebnis, sich selbst in Kommunikation mit einem Tier zu erfahren. Die eigene Erfahrung wird reflektiert und in das bereits bestehende Wissensrepertoire eingefügt. Daraus können sich weitere Fragen entwickeln, die wiederum erfahrungsbasiert bearbeitet und kognitiv aufgearbeitet werden.

3.2 *Ort als“ 3. Pädagoge“:*

Im Sinne des didaktischen Ansatzes von Maria Montessori und der Reformpädagogik wird in diesem Projekt besonderer Wert auf das räumliche Umfeld gelegt. Das Projekt ist als in Blöcken strukturiert angedacht, die alle zwei bis 4 Wochen, dann für jeweils etwa sechs Stunden stattfinden. Diese Blockseminare finden außerhalb der ASH,

³ „Der gesamte Prozess durchläuft einen Zyklus von vier Phasen. In Phase eins werden konkrete Erfahrungen gemacht. Wichtig ist dabei, dass der Lernende für Neues offen ist und die neuen Erfahrungen zunächst einmal ohne Vorurteile betrachtet. In Phase zwei erfolgt dann das genauere, reflektierende Beobachten. Der Lerngegenstand wird von verschiedenen Seiten betrachtet. Dies führt schließlich in Phase drei zu einem Erklärungsansatz, einer Regel oder einer Theorie. Das Problem beziehungsweise der Lernstoff wird fassbar, nimmt Gestalt an. Diese Theorie, dieser Erklärungsansatz wird dann schließlich in der Praxis auf seine Tauglichkeit hin getestet und erprobt (Phase vier). Aus diesen Ergebnissen entstehen neue Erkenntnisse und Erfahrungen und der Regelkreis beginnt von vorne.“ (<http://arbeitsblaetter.stangl-taller.at/LERNEN/LernstileKolb.shtml>, letzter Zugriff 30.11.2013)

hauptsächlich im Freien, bei icanami, dem reittherapeutischen Projekt der Dozentin Karolin Gromm auf der Trabrennbahn Karlshorst mit entsprechend ausgebildeten Hunden und Pferden statt. Die Trabrennbahn Karlshorst ist mit der S 3 oder der Ringbahn mit Anschluss in Schöneweide sehr gut zu erreichen.

Neben allen notwendigen Ausrüstungsgegenständen rund um Pferde, Reiten und Pferdepflege, stehen uns mehrere Pferdepaddocks (größere Ausläufe), mehrere Reitplätze unterschiedlicher Größe und ein Roundpen zur Verfügung. Daneben der Stall mit Pferdeboxen, gemütlichen Stroh- und Heulagern, die zum Diskutieren & Ausruhen einladen, ein großes Gartenzelt und ein großer, beheizter Aufenthaltsraum. Dort besteht - in den Stallungen und Weiden des Pferdesportparks und in der angrenzenden Wuhlheide - die Möglichkeit, neben der Tiererfahrung auch Naturerfahrung in das Erleben einzubeziehen. Genau wie für die Klient_innen spielt auch für die Studierenden der räumliche Erfahrungsraum v.a. zur Sensibilisierung der Sinne für den Kontakt und die Kommunikation mit dem Tier eine wesentliche Rolle.

4. Berücksichtigung von Inklusion, Gender Mainstreaming und interkultureller Sensibilisierung

TGI wird für Menschen verschiedenen Alters, Geschlechts, Fähigkeiten und Kompetenzen (geistig, psychisch, physisch) angeboten. Der faire und inklusive Umgang mit ihnen ist Voraussetzung für das Gelingen von TGI.

4.1 Gender

Entgegen der allgemeinen Auffassung, dass z.B. Pferde und Reiten „nur etwas für Mädchen“ sei, kann in der Praxis der TGI eine solche einseitige Genderverteilung nicht beobachtet werden. Der Frage des genderspezifischen Einsatzes von Tieren in der Therapie bzw. von spezifischen Tieren, wie Pferden, in Umgang und in der Therapie kann in eigenen Literatur- und Praxisstudien nachgegangen werden.

Es besteht weiter die Möglichkeit, reittherapeutische Projekte, die sich spezifisch an Mädchen mit Mißbrauchserfahrungen wenden zu besuchen und zu untersuchen.

4.2 Interkulturelle Sensibilisierung

Das Thema der Interkulturellen Sensibilisierung wird zum einen exemplarisch durch das Reflektieren der eigenen verbalen und non-verbalen Sprache im Umgang mit Tieren erarbeitet. Welche Vorannahmen und Vorurteile bringe ich mit? Wie kann es gelingen, offen und neugierig zuzuhören, ohne zu bewerten und zu übertragen? Tiere, die einem Menschen stets ohne Blick auf Nationalität, Titel und Aussehen begegnen und jeweils ganz auf die Interaktion im jeweiligen Moment konzentriert sind, spiegeln unser Empfinden und Verhalten

im Jetzt und reagieren unmittelbar darauf – und lassen sich dabei durch digitale (wortsprachliche) Kommunikation oder „Hintergrundwissen“ (zum sozialen Status, zur „Störung“, etc.) nicht ablenken. Kompetenzen, die im Umgang mit Tieren entwickelt und geschult werden, wie z.B. genaue Beobachtung, Wahrnehmung des Selbst und des Tiers, Achtsamkeit im Umgang miteinander und Ermöglichung eines Perspektivenwechsels gehören auch zu den Grundvoraussetzungen interkultureller Sensibilisierung und ermöglichen damit „Meta-Lernen“. Auch in der Praxis kann ein Bezug zur interkulturellen Sozialen Arbeit hergestellt werden: z.B. könnte die Wirkung des Einsatzes von Schultieren auf Flüchtlingskinder und Kinder und Jugendlichen mit schlechten Deutschkenntnissen untersucht werden. Haben Kinder aus agrarisch geprägten Regionen hier ggf. besondere Ressourcen und könnten urban geprägten Großstadtkindern etwas vermitteln ? (empowerment)?

5. Ablaufplanung: Inhaltsverteilung auf die Semester

In dem 4-semesterigen Projekt sollen die Studierenden insgesamt einen Überblick über die Methodik der tiergestützten Intervention (TGI) unter Einbeziehung verschiedener Tiere (u.a. von Hunden und Pferden) gewinnen. Dabei stehen im 1. Semester konkrete eigene praktische Erfahrungen mit tiergestützter Intervention im Mittelpunkt.

Im weiteren Projektverlauf werden die praktischen Erfahrungen theoretisch aufgearbeitet. Auch Themen wie die Finanzierung tiergestützter Angebote, die notwendige Qualifikation von Mensch und Tier und der Tierschutzgedanke werden behandelt. Ein Überblick über die vorhandene Literatur, insbesondere von (Wirksamkeits-) Studien runden diese Aufarbeitung ab.

Schließlich ist angedacht, eigene kleine Praxis-Forschungsprojekte zum Einsatz von TGI in unterschiedlichen Kontexten der Sozialen Arbeit unter Anleitung der Dozent_innen durchzuführen. Das Verfassen der wissenschaftlichen Bachelor-Abschlussarbeit kann im Rahmen des Projekts inhaltlich und methodisch verortet und begleitet werden. Den Studierenden wird exemplarisch am Beispiel der TGI ein Ansatz zum Umgang mit komplexen schwierigen Lebenslagen an die Hand gegeben.

Voraussichtliche Verteilung der inhaltlichen Schwerpunkte auf die einzelnen Semester:

1. Projektsemester (4. Semester)

Einführung, Überblick, Kennenlernen, Feinplanung des Projekts

Kennenlernen der wesentlichen Konzepte von TGI:

- Grundlagen der Mensch-Tier-Beziehung

- Begriffsklärung: Tiergestützte Aktivitäten vs. Tiergestützte Therapie
- Tiere in der Entwicklung & Psychotherapie
- Tiere in der Klinik & Therapie
- Tiere in der Pädagogik
- Tiere und alte Menschen
- Tiere in sozialen Projekten

Einführende praktische Erfahrungen in eigener Arbeit mit Pferden:

- Was ist Kommunikation? Wie gelingt sie, wenn man nicht dieselbe (wortsprachliche) Sprache spricht?
- Was können mir die Pferde, als Spiegel, über mich selbst sagen? Wo berührt das Tier den Menschen - wo und wie zeigt es mir meine Schwächen, wo und wie meine Stärken?
- am Beispiel des Führens eines Pferdes durch einen Hindernisparcour, einer kleinen Freiheitsdressur, des Bewegens einer ganzen Herde im Team, ...

Überblick über bestehende Projekte der Tiergestützten Interventionen in Berlin (siehe z.B. unten „potentielle Praktikumsplätze“), Besuch von 2-3 dieser Projekte, z.B.

- der Liebenthaler Wildpferdeherde, die u.a. vom psychiatrischen Verbund PRENZL KOMM für eine heilsame Begegnung von Menschen mit körperlichen und psychischen Störungen mit Pferden genutzt werden;
- des Therapiehundevereins „Hunde im Sozialdienst e.V.“, dessen Mitglieder ehrenamtlich regelmäßig alte Menschen im Altersheim besuchen
- des Vereins „Little Big Dogs e.V.“, die hundegestützte Therapie für körperlich und geistig behinderte Kinder und Jugendliche anbieten
- etc., je nach Wunsch der teilnehmenden Studierenden

2. Projektsemester (5. Semester)

Vertiefen des Überblicks über bestehende Projekte der Tiergestützten Interventionen, Ausweitung des Blickwinkels auf ganz Deutschland

- Studierende wählen sie interessierende Projekte aus und stellen sie der Gruppe vor
- sie nähern sich dem Projekt auf jeweils passende Weise, durch bspw. Interviews mit Beschäftigten und Teilnehmenden, Erlebnisberichte von Besuchen, Fallstudien, Filme, ...
- Ähnlichkeiten und Unterschiede der Projekte werden herausgestellt & diskutiert
- der Blick auf die theoretische Herangehensweise, die praktische Umsetzung und die Wirksamkeit tiergestützter Interventionen schärft sich

Einführung in die Symptomatik und Therapie (klassisch & tiergestützt) der häufigsten psychischen Störungen im Kindes-, Jugend- und Erwachsenenalter

Betrachtung und Diskussion des aktuellen Forschungsstandes

Teilnahme an mind. einem Fachkongress

Vorbereitung eines eigenen kleinen Forschungsprojektes (z.B. teilnehmende Beobachtung einer hundegestützten Kinder-Fördergruppe – Qualitative Annäherung an die Wirksamkeitsfaktoren, Wirksamkeitsevaluation einer Reittherapie von Kindern mit AD(H)S oder einer pferdegestützten Therapie auf die Lebenszufriedenheit bei Erwachsenen mit Depressionen / Angststörungen, ...)

Vertiefende eigene praktische Erfahrungen in der gezielten Arbeit mit Tieren:

- Rollenspiele: ich als Therapeut bzw. als Klient in der Reittherapie
- Problemanalyse & Therapieplanerstellung

3. Projektsemester (6. Semester)

Durchführung des eigenen Forschungsprojekts

Umgang mit Therapietieren: Chancen /Risiken;

der Tierschutzgedanke

Vertiefende eigene praktische Erfahrungen in der gezielten Arbeit mit Tieren:

- Rollenspiele: ich als Therapeut bzw. als Klient in der Reittherapie
- Problemanalyse & Therapieplanerstellung
- evtl. Übernahme einer Einheit in einer hundegestützten Fördergruppe

Sammeln, Redigieren der eigenen Beiträge in einem Sammelband

Recherchieren von Möglichkeiten der Veröffentlichung

Planung der Studienreise

Überblick über Fortbildungsmöglichkeiten national/international

4. Projektsemester (7. Semester)

Durchführung der Studienreise; Ziel nach Absprache mit den Studierenden; denkbar wäre z.B. ein Besuch

- der „Horse Boy Foundation – Horses helping Children with Autism“ in Texas / USA,
- des Dolphin Human Therapy, einem Delfin-Therapie-Institut von Dr. David Nathanson auf Key Largo/Florida/USA,
- eines Reittherapie-Projektes für Straßenkinder in Ecuador
- etc.

Ziel ist hier eine noch erweiterte, internationale und interkulturelle Perspektive auf die Theorie & Praxis der Tiergestützten Interventionen über Berlin und die BRD hinaus

Abschluss der eigenen Forschungsprojekte

Evaluation

Verfertigen der BA-Arbeiten

6. Literaturliste

Andres, Denise (2010): Soziale Landwirtschaft im Kontext Sozialer Arbeit. Alternative Betreuung und Beschäftigung für Menschen mit psychischer Beeinträchtigung. München: AVM.

Beck, Alan M.; Katcher, Aaron Honori (1996): Between pets and people. The importance of animal companionship. West Lafayette, Ind: Purdue University Press.

Becker, Marty (2007): Heilende Haustiere. Wie Hund, Katze und Maus Sie seelisch und körperlich gesund halten. München: riva-Verl.

- Beetz, Andrea M. (2006): "Tiere im Leben und Lernen von Kindern und Jugendlichen". Theoretische Grundlagen der Mensch-Tier-Beziehung. Von der Biophilie-Hypothese bis zur Bindungstheorie. In: *Lernen konkret* (1), S. 27–29.
- Buchner-Fuhs, Jutta (2012): Tierische Sozialarbeit. Ein Lesebuch für die Profession zum Leben und Arbeiten mit Tieren. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften (SpringerLink : Bücher).
- Chalfont, Garuth (2010): Naturgestützte Therapie. Tier- und pflanzengestützte Therapie für Menschen mit Demenz planen, gestalten und ausführen. 1. Aufl. Bern: Huber (Gesundheitsberufe : Naturgestützte Therapie).
- Crawford, Jacqueline J.; Pomerinke, Karen A. (2003): Therapy pets. The animal-human healing partnership. Amherst, N.Y: Prometheus Books.
- Doepke, Sonja (2007): Tiergestützte Therapie im Kontext Sozialer Arbeit. Der heilsame Prozess in der Mensch-Tier-Interaktion ; [Diplomarbeit]. 1. Aufl. München [u.a.]: GRIN-Verl.
- Esordi, Renee Lamm (2000): You have a visitor. Observations on pet visitation and therapy. San Diego: Blue Lamm Pub.
- Fine, Aubrey H. (2010): Handbook on animal-assisted therapy. Theoretical foundations and guidelines for practice. 3rd ed. Amsterdam, Boston: Elsevier/Academic.
- Förster, Andrea (2005): Tiere als Therapie, Mythos oder Wahrheit? Zur Phänomenologie einer heilenden Beziehung mit dem Schwerpunkt Mensch und Pferd. Stuttgart: Ibidem-Verl. (Dialogisches Lernen, 4).
- Frömming, Heiko (2012): Die Mensch-Tier-Beziehung. Theorie und Praxis tiergestützter Pädagogik. neue Ausg. Saarbrücken: AV Akademikerverlag.
- Gäng, Marianne; Turner, Dennis C. (2005): Mit Tieren leben im Alter. 2., erw. Aufl. München: E. Reinhardt (Reinhardts Gerontologische Reihe, Bd. 4).
- Giruc, Mandy (2011): Tiere, mit denen wir lebten. Tiergestützte Biografiearbeit mit Demenzkranken. Hannover: Schlütersche (Pflege).
- Graham, Bernie (2000): Creature comfort. Animals that heal. Amherst, N.Y: Prometheus Books.
- Greiffenhagen, Sylvia; Buck-Werner, Oliver N. (2007): Tiere als Therapie. Neue Wege in Erziehung und Heilung. [Aktualisierte Neuausg.]. Mürtenbach: Kynos-Verl. (Das besondere Hundebuch).
- Hegedusch, Eileen (2007): Tiergestützte Therapie bei Demenz. Die gesundheitsförderliche Wirkung von Tieren auf demenziell erkrankte Menschen. Hannover: Schlütersche (Pflegebibliothek. Bremer Schriften).
- Kirsch, Melanie (2012): Tiere in der Resozialisierung bei jugendlichen Straftätern. [S.I.]: Grin Verlag.
- Kusztrich, Imre (1992): Dreimal täglich streicheln. Die verblüffende Heilkraft der Tierliebe. Geringfügig erw. Ausg. Frankfurt/M, Berlin: Ullstein (Ullstein-Buch, Nr. 34837 : Ullstein-Sachbuch).
- Lehne, Franziska (2003): Verbesserung der Lebensqualität von Menschen mit Behinderung durch die Interaktion mit Tieren. Bochum: Projekt-Verl. (Beiträge zur Sozialästhetik, Bd. 3).
- Ludwig, Claudia (2000): Kinder brauchen Tiere. Infos, Tipps und Geschichten von der Schwangerschaft bis zur Schulzeit. Köln: Vgs (Tiere suchen ein Zuhause).
- McDaniel, Melissa (2002): Animal talk. New York: Benchmark Books/Marshall Cavendish (We can read about nature!).
- Olbrich, Erhard; Otterstedt, Carola (2003): Menschen brauchen Tiere. Grundlagen und Praxis der tiergestützten Pädagogik und Therapie. 1. Aufl. Stuttgart: Kosmos.

Otterstedt, Carola (2001): Tiere als therapeutische Begleiter. Gesundheit und Lebensfreude durch Tiere - eine praktische Anleitung. Stuttgart: Kosmos.

Otterstedt, Carola (2007): Mensch und Tier im Dialog. [Kommunikation und artgerechter Umgang mit Haus- und Nutztieren ; Methoden der tiergestützten Arbeit und Therapie]. Stuttgart: Kosmos.

Otterstedt, Carola; Rosenberger, Michael (2009): Gefährten, Konkurrenten, Verwandte. Die Mensch-Tier-Beziehung im wissenschaftlichen Diskurs. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.

Prothmann, Anke (2008): Tiergestützte Kinderpsychotherapie. Theorie und Praxis der tiergestützten Psychotherapie bei Kindern und Jugendlichen. 2., erg. Aufl. Frankfurt, M, Berlin, Bern, Bruxelles, New York, NY, Oxford, Wien: Lang.

Puhl, Kerstin (2011): "Tierapeutisch" resozialisiert? Tiergestützte Therapie in Justizvollzugsanstalten als Ansatz zur Resozialisierung straffällig gewordener Jugendlicher und Erwachsener. neue Ausg. Saarbrücken: VDM Verlag Dr. Müller.

Rütten, Alexandra (2012): Tiergestützte Therapie. Für die Arbeit mit sprachentwicklungsgestörten Kindern. neue Ausg. Saarbrücken: AV Akademikerverlag.

Saumweber, Kristina (2009): Tiergestützte Pädagogik in der stationären Jugendhilfe. Die Wirkung tiergestützter Interventionen bei verhaltensgestörten Jugendlichen in stationären Jugendhilfemaßnahmen. Norderstedt: Books on Demand.

Schmidt, Stefanie (2010): Tiergestützte Aktivitäten bei Demenz. Erhöhung der Lebensqualität demenziell erkrankter Menschen ; konzeptionelle Überlegungen für Ehrenamtliche und Professionelle im sozialen Bereich. Saarbrücken: VDM Verl. Müller.

Sonnenschmidt, Rosina (2003): Das Tier im Familiensystem. Psychologischer Ratgeber für Tierarzt und Tierhalter. Stuttgart: Sonntag.

Vanek-Gullner, Andrea (2003): Das Konzept tiergestützte Heilpädagogik - TGHP. Ein individualpsychologischer Beitrag zur Verbesserung der Lebensqualität verhaltensauffälliger Kinder. Wien: WUV-Univ.-Verl. (Dissertationen der Universität Wien, [N.F.], 102).

Venz, Vera (2010): Wie kann (Eigen-)Wahrnehmung in der tiergestützten Pädagogik gefördert werden? 1. Aufl. München: GRIN Verl.

Vernooij, Monika A.; Schneider, Silke (2008): Handbuch der tiergestützten Intervention. Grundlagen, Konzepte, Praxisfelder. Wiebelsheim: Quelle & Meyer.

Wagner, Angelika (2012): Alte Menschen und Tiere. Ein Beispiel für die Förderung der Sozialkompetenz im höheren Lebensalter. Zugl: Diplomarbeit. Saarbrücken: AV Akademikerverl.

Wilson, Cindy C.; Turner, Dennis C. (1998): Companion animals in human health. Thousand Oaks: Sage Publications.

Wiedemann, Katrin (2010, c 2010): Tierisch pädagogisch. Praxishandbuch zur tiergestützten Pädagogik auf pädagogisch betreuten Spielplätzen. Hg. v. Jana Erler, Bund der Jugendfarmen und Aktivspielplätze e.V. und Astrid Sendke. Stuttgart: Bund der Jugendfarmen und Aktivspielplätze e.V.

7. Angabe konkreter Arbeitsfelder und potentieller Praktikumsplätze

In der sozialen Arbeit werden Tiere insbesondere bei der Arbeit mit dementen alten Menschen eingesetzt, mit Kindern und Jugendlichen mit Erkrankungen aus dem Autismus-Spektrum, AD(H)S und körperlichen, sowie psychischen Erkrankungen, mit verhaltensauffälligen Jugendlichen, in der systemischen Familienberatung etc.

Weiterhin spielt der Bezug und die Kommunikation zu Tieren (v.a. Hunden) in der Arbeit mit Jugendlichen und Erwachsenen, die auf der Straße leben, eine große Rolle. In belasteten Familien finden sich häufig Haustiere. In Kommunikation mit und über diese (eigenen oder auch fremde) Tiere lässt sich z.B. in der Kinder- und Jugendhilfe ein vereinfachter Zugang zu Klient_innen finden.

Auch in der Resozialisierung Straffälliger werden Tiere eingesetzt: „Auf der "Honor Farm" in Wyoming zähmen Häftlinge zur Resozialisierung wilde Mustangs für eine Auktion. Mit den Pferden lernen sie, dass Souveränität mehr zählt als Gewalt.“ (www.geo.de/GEO/geo-tv/von-maennern-und-mustangs-51157.html, Stand: 09.05.2014)

8. Potenzielle Praktikumsplätze:

Kinderbauernhof Waslala

Venusstraße/Birnenweg, 12524 Berlin

030-67909356

aspwaslala@fippev.de

Karsten Landgraff

Sozialdiakonische Jugendarbeit Lichtenberg e.V.

Spittastr. 40 / 10317 Berlin

Tel.: 0160 - 4537052

E-Mail: Karsten@Landgraff.de

URL: www.hundgestuetzte-offene-jugendarbeit.de

Angebot: Hundegestützte offene Jugendarbeit

icamani - pferdegestützte Therapie

Treskowallee 129 / 10318 Berlin

Tel: 015207781220

E-Mail: icamani@tgi-berlin.de

URL: www.tgi-berlin.de

Angebot: ambulantes Angebot im Bereich Psychotherapie & Prävention - im therapeutisch begleiteten Zusammensein mit Pferden alternative, stärkende Erfahrungen machen und neue Ressourcen und Fähigkeiten entwickeln.

LittleBigDogs e.V.

Weißenseer Weg 19 / 10367 Berlin

Tel: +49 (0)174 – 9437896

E-Mail: mail@LBD-Berlin.de

URL: www.LBD-Berlin.de / www.Kynotherapie.de

Angebot: Therapeutische Betreuung mit Hunden (Geriatric, Pädiatrie, Wachkoma, Menschen mit geistigen und/oder körperlichen Beeinträchtigungen), Ausbildung zum Kynotherapeuten

Reittherapie-Heilsame Begegnung von Mensch und Pferd des

psychiatrischen Verbundes PRENZL KOMM

Schönhauser Allee 161 A / 10435 Berlin

Tel.: Kerstin Krause : (+49) (0)30 - 44023840

E-Mail: info@prenzlkomm.de

URL: www.prenzlkomm.de

Angebot: für Kinder und Erwachsene mit körperlichen und psychischen Störungen in Gruppen oder Einzelnen, Workshops Begegnung

Leben mit Tieren e.V.

Viola Freidel

Alt-Lietzow 31 / 10587 Berlin

Tel.: +49 (0)30-70177953

Mobil: 0177-1989031

E-Mail: info@lebenmittieren.de

URL: www.lebenmittieren.de

Angebot: Organisation von Hundebesuchsdienste in sozialen Einrichtungen, Schulprojekte mit Hunden und Klein- und Heimtieren, Mensch-Tier-Begegnungshaus in Berlin-Schmargendorf, Eignungstest von Hunden für den Einsatz in soziale Einrichtungen, verschiedene Fort- und Weiterbildungsangebote für tiergestütztes Arbeiten mit Hunden

Systems Academy

Daniela Ortner, M.A.

Helmholzstrasse 2- 9 / 10587 Berlin

Tel: +49 (0)30 - 397 40 871

E-Mail: drortner@yahoo.com

URL: www.danielaortner.com

Angebot: Privat Praxis für Therapie mit Tieren; Ausbildung für Therapeuten; Zertifizierung für Vereine

TAB - Tiere als Begleiter

Dipl-Päd. Anette Bull

Kantstrasse 53 / 10627 Berlin

Tel: +49 (0)30 - 32303534

Mobil: 0177 - 5 26 65 61

E-Mail: info@tiere-als-begleiter.de

URL: www.tiere-als-begleiter.de

Angebot: Begleitung ambulanter /stationärer Therapien, päd. Gruppen, Referentin, Beratung f. Einrichtungen.

Hunde für Handicaps e.V.

Verein für Behindertenbegleithunde

Boxhagener Straße 93 / 10245 Berlin

Tel.: 030 - 29 49 20 00

E-Mail: info@servicedogs.de

URL: www.servicedogs.de

Angebot: Ausbildung von Behindertenbegleithunden

mensch + pferd

Petra Berg-Hoffmann

Stockweg 19 / 12203 Berlin

E-Mail: info@mensch-plus-pferd.de

URL: www.mensch-plus-pferd.de

Angebot: Therapeutisches Reiten, ganzheitlicher Anfängerunterricht, Erlebnispädagogik

Petra-Kristin Petermann

Kaiserstr.22b / 12209 Berlin

Tel: +49 (0)30-30819609

Mobil: 0179-6928342

E-Mail: post@maunakea.de

URL: www.maunakea.de

Angebot: Systemische Familientherapie(SG), Systemische Kinder-Jugendlichkeitstherapie(SG), Systemisches Elterncoaching(IFW),

Tiergestützte Therapie, Tiergestützte Weiterbildung

Therapiebegleitung mit Tieren und Musik e.V.

Mirower Str. 72 / 12623 Berlin

Tel.: +49 (0)30 - 56 587 597

E-Mail: therapiebegleitung@gmx.de

URL: www.therapiebegleitung-berlin.4xt.de

Angebot: Begleitung in Form von ehrenamtl. Tätigkeiten

die Therapie von Senioren, Pflegebedürftigen,

Behinderten mit Tieren und Musik.

Therapieteam-Berlin

Murtzaner Ring 24 / 12681 Berlin

Tel: +49 (0)30-32537642

E-Mail: therapieteam-berlin@live.de

URL: www.therapieteam-berlin.de

Angebot: Aktivierung Demenzerkrankter, Besuche bei Komapatienten, Praxisorientiertes Training für Kinder/Erwachsene, die Angst vor Hunden haben

ReitTherapieZentrum Berlin GbR

Don-Bosco-Steig 14 / 14109 Berlin

Tel: +49 (0)30 - 805 875 18

E-Mail: jessie.laubenheimer@reittherapiezentrum.de

URL: www.reittherapiezentrum.de

Angebot: vom DKThR anerkannte Einrichtung: Heilpädagogisches Reiten, Behindertenreitsport, Hippotherapie

Förderverein Mensch und Tier e.V.

Die Mensch-Tier-Beziehung in Wissenschaft und Praxis

E-Mail: info@pferdeprojekt.de

URL: www.pferdeprojekt.de

Angebot: Projekt zum Einsatz von Pferden in der Psychotherapie

"Pferdeprojekt"

Johannisthaler Chaussee 399, 12351 Berlin

Tel.: 0152 - 53 84 51 55.

E-Mail: pferdeprojekt@freenet.de

URL: www.pferdeprojekt.de

8. Erfahrungen und Motivationen der Dozent_innen, Arbeitsteilung:

Prof. Dr. Andrea Budde:

Schon als Mädchen pferdebegeistert, leider ohne eigenes Pferd. Nach Jurastudium Mitarbeit beim Aufbau eines heilpädagogischen Reiterhofes in Grasberg bei Bremen, Einsatz und Praktika in diversen Pferdeprojekten, z.B. Mädchenpferdehofprojekten sowie im FS Testzentrum Reken (bei Ursula Bruns). Seit 2009 begeisterte Co-Besitzerin von Loftur, einem 11 jährigen Isländer-Wallach (gemeinsam mit meiner 14 jährigen Tochter). Loftur steht auch zum Einsatz in der Praxis in Karlshorst bereit.

Seit 2006 intensive theoretische und praktische Befassung mit dem Thema achtsamkeitsbasierte Interventionen in Beratung und Therapie, Mediationserfahrung und Fortbildungen bei Jon Kabat Zinn in mindful based stress reduction und bei Tara Bennett Goleman zum Thema horse und mind whispering.

Im Projekt inhaltlich verantwortlich für alles rund um das Thema Achtsamkeit, wissenschaftliche Leitung, wird mit 1 Semesterwochenstunde im Projekt vertreten sein, die restlichen Stunden ihres Lehrdeputats stehen für die Einladung von externen Referent_innen bereit. Sie wird kontinuierlich anwesend sein.

Dipl.Psych. Karolin Gromm:

Hunde- und Pferdeexpertin, Diplomarbeit über TGI, Leitung von icanami, umfassende Praxiserfahrung in TGI (wird noch von KG ergänzt....)

Karolin Gromm wird das Projekt inhaltlich leiten. Sie ist je Semester mit 3 SWS vertreten.

2 SWS pro Semester werden als sog. Poolstunden zur Verfügung stehen, um externe Referent_innen als Expert_innen für unterschiedliche Bereiche einzuladen:

z.B.

Prof. Dr. Frank Nestmann, Forschungsgruppe Dresden zur Mensch-Tier-Beziehung, TU Dresden

Professor für Beratung und Rehabilitation am Institut für Sozialpädagogik, Sozialarbeit und Wohlfahrtswissenschaften an der Fakultät Erziehungswissenschaften der Technischen Universität Dresden. Schwerpunkte in Forschung und Lehre: Beratung, informelle Hilfen, soziale Netzwerke und

soziale Unterstützung unterschiedlicher Alters-, Bevölkerungs- und Risikogruppen, Mensch-Tier-Beziehungen. Publikationen: Nestmann, F. (1994): Tiere helfen heilen. Wissenschaftliche Zeitschrift der Technischen Universität Dresden, 43, 64-74; Nestmann, F. (2005): Haarige Helfer, gefiederte Gefährten und schuppige Freunde. Gruppendynamik und Organisationsberatung, 36, 443-469; Nestmann, F., Beckmann, A. & Wesenberg, S. (Hrsg.) (2010): Verhaltenstherapie & psychosoziale Praxis, 42 (1). Schwerpunkt: Tiere helfen! Wesenberg, S. & Nestmann, F. (2012): Mensch-Tier-Interaktionen in der subjektiven Wahrnehmung psychisch auffälliger Kinder und Jugendlicher. In: Hanses, A. & Sander, K. (Hrsg.): Interaktionsordnungen. Gesundheit als soziale Praxis. Wiesbaden, 219-238

Dr. Carola Otterstedt,

Studium der Sprachlehrforschung und Verhaltensforschung in München und Hamburg; 1992 fachübergreifende Promotion zum interkulturellen Vergleich des Grußverhaltens. 1985/86 Lehrauftrag an der Tongji-Universität in Shanghai, weitere berufliche Tätigkeit in Asien und Afrika im Rahmen der Entwicklungszusammenarbeit. Seit 1989 Autorin, Referentin und Fachberaterin u.a. zu den Themen Kommunikation, Tiergestützte Intervention und Mensch-Tier-Beziehung. Seit 2007 Aufbau und Leitung der Stiftung Bündnis Mensch & Tier (www.buendnis-mensch-und-tier.de). Publikationen: u.a. Tiere als therapeutische Begleiter (2001), Menschen brauchen Tiere (Hrsg. 2003), Der verbale Dialog (2005), Der nonverbale Dialog (2005), Mensch & Tier im Dialog (2007), Gefährten-Konkurrenten-Verwandte, Die Mensch-Tier-Beziehung im interdisziplinären Diskurs (Hrsg. 2009), Das Tier an sich? – Disziplinen übergreifender Perspektiven für neue Wege im wissenschaftsbasierten Tierschutz (Hrsg. 2012).